

Pränumerations-Bedingnisse:
 Für Pest u. Ofen halbjährlich 5 fl. 30 kr.,
 vierteljährlich 2 fl. 45 kr.
 In täglicher Zusendung in's Haus
 halbjährlich 6 fl. C.-M.
 vierteljährlich 3 " "
 Mit Postversendung halbjährlich
 7 fl. 30 kr. C. M.
 Vierteljährlich 3 fl. 45 kr. C. M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühr:
 Für die Einrückung einer amal ge-
 spalteten Pettzeile 3 kr., bei 3maliger
 Insertion nur 2 kr. C.M.
Expeditionsgewölbe:
 Hatvanergasse, Horvath'sches Haus.
Redaktion:
 im selben Hause, 2. Hofe 1. Stock.

Nro. 146

Montag, 28. Juni.

1852.

Oesterreich.

Wien. Wie man verlässlich vernimmt, haben die Verhandlungen zwischen Oesterreich und der Pforte in Betreff der Christenverfolgung in Bosnien bereits zu dem gewünschten Resultate geführt und ist von Seite der Pforte eine Kommission zur Untersuchung dieser Angelegenheit ernannt worden.

* Die Einrichtung von Majoraten und Fideikommissen wird jetzt von den betreffenden Behörden in jeder Beziehung wesentlich gefördert.

* Wie man vernimmt, soll das neue definitive Vereinsgesetz nächstens erscheinen. In demselben sollen alle bisher zerstreut erschienenen Anordnungen über das Vereinswesen gesammelt und zu einem Gesetze vereinigt sein. Vorläufig müssen alle Vereine, selbst jene vor dem Jahre 1848 bestandenen, in so ferne ihre Wirksamkeit aufgehört hat, um behördliche Wiederbewilligung einzuholen.

Deutschland.

** Wie das „Dr. J.“ meldet, wären die süd- und mitteldeutschen Regierungen entschlossen ein Preßkartell unter sich abzuschließen, falls es zu einem formell legalen Bundesbeschluss in der Preßfrage nicht kommen sollte.

Hamburg, 22. Juni. Dieser Tage ist, wie die „J. f. N.“ berichtet, eine telegraphische, einen Leipziger Polizeibeamten verfolgende Depesche hier eingetroffen. Derselbe soll dort der Helfer aller bedrängten Demokraten gewesen sein. Man wird sich erinnern, daß mehrere von ihnen merkwürdiger Weise aus ihrer Haft in Leipzig entkamen. Der Verfolgte galt als ein höchst konservativer Mann; aber der Umstand, daß er stets im Besitz von größeren Geldsummen, sogar von Staatspapieren war, fiel auf, man schöpfte Verdacht und beschloß, ihn zu arretilren. Die Beamten waren bereits in seinem Hause. Da tritt er in ein Nebenzimmer — bloß um den Rock zu wechseln — entschlüpft durch das Fenster auf die nächsten Dächer und wurde weiter nicht mehr gesehen. Alle Nachforschungen waren bis jetzt fruchtlos.

Frankfurt, 24. Juni. Die gesetzgebende Versammlung beschloß an den Senat das Ansuchen zu stellen, das Verfassungswerk schleunig und unbeirrt durch innere oder äußere Einmischung in Erledigung zu bringen.

** 25. Juni. Der hiesigen Handelskammer ist eine von zahlreichen Kaufleuten gefertigte Bittschrift zugekommen, worin der Wunsch bezüglich der Erhaltung des deutschen Zollvereines und eines stufenweisen Anschlusses an Oesterreich ausgesprochen wird. Die Handelskammer hat dieses Gesuch als rücksichtswürdig anerkannt und es bei dem Senate befürwortet.

Frankreich.

Paris, 21. Juni. Graf Chambord beharrt in jenen Ansichten, die in dem Manifeste von Venedig ausgesprochen wurden; er hat zwar ein Komité ernannt, doch wird dieses keine Direktion führen, sondern nur die Verbindung zwischen dem Grafen und seinen Freunden vermitteln; übrigens wird er heuer Frohsdorf nicht verlassen.

** Aus dem Rapport der Budgetkommission ergibt sich, daß diese eine Reduktion von 18 Millionen verlangte, der Staatsrath aber nur eine solche von 9,233,133 zuließ.

** In Folge des neuen Gesetzes über Zwangs- und Straffolonien werden sämtliche Bagnos, mit Ausnahme des von Toulon, das für frange Sträflinge bestimmt ist, aufgelassen werden.

** Man ist sehr strenge in der Ueberwachung des Buchhandels. Bemerkenswerth ist, daß der beliebteste Schriftsteller der Kaiserzeit, Pigault Lebrun, verboten ist. Der Sohn des Verlegers, Barba, der das Eigentumsrecht dieses Romanenschriftstellers besitzt, wollte eine populäre Ausgabe, zu 4 Sous das Bändchen, veranstalten. Er ist deshalb in erster Instanz bereits verurtheilt worden, und die Auflage wurde mit Beschlage belegt.

** Der Lehrkörper wurde durch ein neues Zirkulare des Unterrichtsministers in große Aufregung versetzt. Dieses Zirkulare verbot nämlich den Professoren und Lehrern förmlich das Tragen langer Bärte. Diese Maßregel wurde streng vollzogen und alle ver-

schwanden. Dieses war aber noch nicht das ärgste Opfer. Dasselbe Zirkulare verbietet den Professoren der Lyzen Privallektionen zu geben. Diese waren für die Lehrer die Quelle so manchen Gewinnes. Jetzt können die Professoren nicht mehr die Zöglinge, weder als Externen noch als Pensionäre zu sich kommen lassen.

** 22. Juni. Ein stark verbreitetes Gerücht behauptet, den Mitgliedern des legislativen Körpers werde trotz der entgegengesetzten Bestimmung der Konstitution eine Entschädigung ertheilt werden.

** Man versichert heute als bestimmt, daß die gestern an der Börse verbreiteten Gerüchte von einer Milderung der Konfiskationsdekrete jedes Grundes entbehren.

** 22. Juni. Die heutige Sitzung der gesetzgebenden Körperschaft, die der Diskussion über den Staatshaushalt gewidmet war, erinnerte wieder an das alte parlamentarische Wesen. Die Reden der Herren Kerdrel und Montalembert, voll bitterer Kritik über die Verfassung selbst machten einen tiefen Eindruck, welchen die in Vertbeidigung des Budgets ertheilten Antworten der zwei Staatsräthe Sturm und Parieu nicht verringerten. Am Schlusse der Sitzung las der Kammerpräsident ein ihm eben zugekommenes Schreiben des Staatsministers vor, worin derselbe im Namen des Prinzen der Versammlung kund gibt, daß sie jene Kapitel, worauf sich die von ihrer Kommission vorgeschlagenen Amendements beziehen, bloß verwerfen könne, wenn sie es gerade haben wolle, daß sie aber über jene Zusatzartikel, die der Staatsrath zurückgewiesen, nicht delibrieren dürfe. Diese Mittheilung machte großes Aufsehen. Die Fortsetzung der Diskussion wird auf morgen vertagt; die Versammlung trennt sich in der größten Aufregung.

** 24. Juni. Gestern votirte der gesetzgebende Körper das Budget des Staatsministeriums, des Ministeriums des Kultus, der Justiz, verwarf aber die Senatsdotationen.

** 25. Juni. Gestern votirte der gesetzgebende Körper das Budget für die Ministerien des Innern, der Marine und des Krieges, für die Schloßbau-Reparaturen.

** Einige französische Zeitungen haben viel Lärm geschlagen über eine wichtige Entdeckung, die die Regierung in Calais gemacht. Sie erzählten, es seien Briefe von der Königin Amalie und den Prinzen von Orleans aufgefangen worden, deren Inhalt von großer Wichtigkeit sei. Die ganze Angelegenheit beschränkt sich auf Folgendes: Man hat einen Brief der Prinzen an Hrn. Bocher aufgefangen, in dem dieselben erklären, daß sie einen Theil des ihnen gebliebenen Vermögens den jungen Prinzen widmen, die durch Dekrete Louis Napoleons gänzlich ruiniert sind.

** Einer der Hüte des Kaisers Napoleon hat lezthin die ganze Stadt Chateaur Thierry's in Aufruhr versetzt, und lebhafteste Debatten zwischen den Erben Ervards veranlaßt. Da der Besitzer dieser Reliquie gestorben war, so entschied das Tribunal auf Verlangen der Präsidenten dieses historischen Filzes, daß der Hut nicht mit den anderen Effekten öffentlich ausgerufen werden, sondern auf dem Wege der Lizitation unter den Erben verkauft werden solle. Diese Lizitation fand am 12. Juni statt. Die interessirten Parteien stritten einen heißen Kampf um den Besitz des Filzes, welchen die Witwe Ervart um 4000 Fr. erstand.

Großbritannien.

London, 21. Juni. Der „Morning Herald,“ bekanntlich ein ministerielles Organ, zeigt bereits definitiv an, daß dem von den päpstlichen Gerichten zum Tode verurtheilten Murray das Leben geschenkt worden sei.

** In der Oberhausitzung vom 21. d. bringt Lord Beaumont die Mather'sche Angelegenheit zur Sprache. Malmesbury vertheidigt seine Politik und schließt mit der Erklärung, er habe dem englischen Gesandten in Tokana geschrieben, daß er die Unterhandlungen erneuern, und wenn sie keinen Erfolg haben, Florenz verlassen möge.

** 22. Juni. In der gestrigen Sitzung des Oberhauses wurde die Millizbill zum 3. und letzten Male gelesen. In der Unterhausitzung erklärte Lord Stanley, es sei Grund vorhanden, daß der Paps Mr. Murray das Leben schenken werde.

** Die Engländer lächeln über die Kurussteuer der Franzosen, und zumeist die Pariser leben bloß von der

Erzeugung von Luxusachen und dieselben besteuern, hieße sie brotlos machen. Ueber die Papiersteuer werden die bittersten Glossen gemacht.

** Das deutsche Theater wird bald geschlossen werden. Der angekündigte Zyklus von 12 Vorstellungen läuft mit nächster Woche ab, und es ist bis jetzt eben so unentschieden, ob noch mehrere Vorstellungen in London gegeben werden, oder ob die Gesellschaft, einer schmeichelhaften Einladung von Manchester folgend, sich in diese Stadt begibt. Boraestern haben wir Lessings „Emilia Galotti“ über die Bühne gehen. Es war die am wenigsten gelungene Aufführung von allen, die bisher geboten wurden.

** Von der Ausdehnung der Geschäfte der Versicherungsanstalten kann man sich einen Begriff machen, wenn man hört, daß eine einzige Gesellschaft (der Sun) für die Stempelung von Feuerversicherungspolizen allein im vorigen Quartal 44,384 Pf. St. an die Regierung bezahlt hat.

Italien.

Turin, 23. Juni. Die Ehegesetzkommission hat ihren Bericht erstattet. Sie schlägt in der Hauptsache die Annahme des Entwurfes vor. Brofferio wünscht unverzüglich Diskussion. Nach einer Zwischenrede Cavour's beschließt die Kammer früher noch den Entwurf in Betreff der Bankreform vorzunehmen. Der „Independant,“ ein in Aosta erscheinendes Journal, nennt das Ehegesetz antikatholisch und antikonstitutionell, weil es ein Sakrament aufhebe und den ersten Artikel der Verfassung verlege.

Städtischer Telegraph.

* Die „Pester Zeitung“ bringt rücksichtlich des Aufenthaltes Sr. k. k. Apostolischen Majestät in Pestofen Nachrichten, denen wir auszüglich Folgendes entnehmen: Am 23. Juni Abends nahmen Sr. k. k. Apostolische Majestät im Schloßgarten den Thee en famille, wobei eine Militärmusikbände auserlesene Piecen vortrug. Am 24. Juni Allergnädigste Audienzen für Bittsteller, Empfang des kön. preussischen außerordentl. Gesandten Grafen Bismark. Um 2 Uhr Besuch der Kammermeier'schen Schwimmschule, wo Allerhöchstdieselben zu schwimmen geruchten. Um halb 5 Uhr große Hofstafel. Abends das von Ihrer kais. Hoheit der Durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Hildegarde bei der „schönen Schäferin“ veranstaltete Gouter und das vom Diner Magistrate veranstaltete Volksfest, das durch allgemeine Belustigungen, als Tanz, Musik, gymnastische Uebungen u. s. w. sich auszeichnete. Bei dem Gouter hatten mehrere hohe Herrschaften, darunter die Herren Minister Graf Buol-Schauenstein, Dr. Bach und der kön. preuß. Gesandte Graf Bismark die Ehre, anwesend zu sein. Das Volksfest wurde von einer unabsehbaren Menschenmenge aus allen Schichten der Bevölkerung besucht, und ein glänzender Fackelzug begleitete Allerhöchstdieselben beim Rückwege. Am 25. Juni früh 7 Uhr Militärausrückung auf dem Nafosfelde (taktisches Exerzitium unter Kommando des FML. Gr. Wengersky), wobei Sr. k. k. Apostolische Majestät die Uebungen selbst anzuordnen geruchten. Später Allergnädigste allgemeine Audienzen; um 2 Uhr wiederholter Besuch der genannten Schwimmschule. Zur Hofstafel um 5 Uhr waren mehrere Dignitäten zugezogen. Abends Familienthee im Schloßgarten, Musikproduktion. Am 26. Juni früh 9 Uhr militärische Feierlichkeit auf der Generalwiese. An dem en parade ausgerückten in Ofen garnisonirenden Infanterieregimente Nassau wurden 1 Militärsverdienstkreuz und 15 Medaillen an Individuen vertheilt, deren tapferes Benehmen nachträglich zur Kenntniß Sr. k. k. Apostolischen Majestät gelangte, Allerhöchstdieselbe die Dekorationen unter dem Donner von 36 Kanonensalven an die Brust der Krieger anzubestgen geruchten. Um 1 Uhr Abreise nach Stuhlweissenburg, wobei Sr. k. k. Hoheit der Herr Erz. Heinrich, Ihre Erz. die Herren Minister Graf Buol-Schauenstein und Dr. Bach, der zeitliche Stellvertreter im Gouvernement FML. Wengersky, der Vizepräsident der Statthalterei Graf de la Motte, der Präses der Finanzlandesdirektion Graf v. Almásy, der Festungskommandant von Ofen, die Chefs der Behörden, der Herr Fürsprimas und viele hohe Würdenträger anwesend waren, um Sr. k. k. Apostolischen Majestät das Geleite zu geben, Allerhöchstdieselbe bei der Abfahrt von der zahlreichen Menschenmenge mit lebhaften Zurufen und Blumenwerfen begrüßt wurden.

* Wir lesen im „Lloyd“: Die Menge der Bittschriften, welche während der Allerhöchsten Reise Sr.

Des heiligen Feiertages wegen erscheint das nächste Blatt am Mittwoch.

f. k. Apostolischen Majestät in Ungarn überreicht wurden, ist sehr bedeutend und soll die Zahl von 3000 beinahe übersteigen. Die Mehrzahl derselben wurde gleich an Ort und Stelle erledigt, und ist die Allerhöchste Gnade sehr vielen Hilfsbedürftigen zu Theil geworden. Seine f. k. Apost. Majestät haben wiederholt tröstend geäußert, Allerhöchstdiesem werden Hilfe gewähren lassen, wo dieselbe im Bereiche der Möglichkeit liegt.

* * Freitag Vormittags besuchten Seine Erzlehnz, der Herr Minister des Innern, das Distriktsobergespannsamt, und nahmen sämmtliche Bureau, so wie auch die Komitatsgefängnisse in Augenschein. Auch das Nationalmuseum erfreute sich eines Besuches Sr. Erzlehnz, während dessen einständiger Dauer der Herr Minister, begleitet von dem Herrn Vizepräsidenten der Statthalterei, Grafen De Lamotte, sämmtliche Sammlungen besichtigte und das wärmste Interesse für dieses Nationalinstitut wiederholt an den Tag legte. (P. 3.)

* * Ihre kass. Hoheit die Durchlauchtigste Frau Erzherzogin Aldegard besuchten gestern das deutsche Interimstheater hier, in welchem Hr. Dawson, f. k. Hofschauspieler aus Wien gastirte, mit höchstihrem Besuche, und geruhten bis zum Schlusse der Darstellung im Hause zu verweilen.

* * Die ununterbrochen aufeinanderfolgenden Gespieltspiele des f. k. Hofschauspielers Hrn. Dawson im deutschen Interimstheater nehmen das Interesse der Theaterfreunde in stets gesteigertem Maße in Anspruch und es sollte uns sehr freuen, wenn der geschätzte Gast den dringlichen Wünschen des Hrn. Direktors Wille willfahren, und seinen Aufenthalt hier um einige Tage verlängern würde. Haben wir der geistreichen Aufführung und effektreichen Wiedergeburt des Hamlet den Tribut der Bewunderung gezollt, so hat seitdem der seltene Künstler in Darstellung vor anderer Gebilde seine Proteusnatur in das glänzendste Licht gestellt. Im Lustspiele „Das Gefängniß“ gab er die Rolle des Dr. Hagen mit dem taktvollsten Aplomb, und entschied sich nicht für die Chagrite, sondern feinsinnige Durchführung dieses vom Autor etwas verb. gezeichneten Charakters. In „Emilie Galotti“ gab er den Marquis mit altem Aufgebote seiner künstlerischen Mittel und jeder Zoll verrieth den schlauen, gewandten Höfling, jede Miene, jede Geste, jedes Wort den tüchtigen, satanischen Mäntelmacher, den teuflischen Verführer, dem die Lust am Bösen unentbehrliches Lebenselement geworden. Stürmischer Beifall wurde dem geistvollen Darsteller unzähligemal gezollt. Wir müssen es rühmend hervorheben, daß der Künstler an diesem Abende von den Mitwirkenden in einer unsere Erwartungen übertreffenden Weise unterstützt wurde, in welcher Beziehung Herr Berg, vorzüglich aber Hr. Hofmann, welche die Gräfin Orsina mit künstlerischem Verständnisse und an vielen Stellen mit bewältigender Wärme des Ausdrucks gab, sehr verdienstlich waren, wobei auch die tüchtigen Bemühungen der Frauen Dony und Alex. Calliano, so wie der Herren Wille, Rosen Schön, Groß und Lehmann nicht unerwähnt bleiben dürfen. Gestern spielte der geschätzte Gast die Partie des Garrik im „Doktor Robin“ und die des Bonjour in Holtei's „Die Wiener in Paris“, über welche Darstellung wir nächstens referiren werden, vorläufig bemerkend, daß die Vielseitigkeit des hochbegabten Darstellers sich auch hier geltend machte und glänzenden Success errungen, was denn, auf „Allgemeines Verlangen“, die heutige Wiederholung der letztgenannten Piece unter gefälliger Mitwirkung des geschätzten Gastes zur Folge hat, der außerdem noch die Titeltrolche in dem vielbeliebten Schauspiel „Jolly“ spielen wird.

* * Hr. Liebhart ist ehvorgestern abgereist, wird aber in einigen Tagen wieder kommen um bei der nächsten beglückenden Anwesenheit Sr. f. k. Apostolischen Majestät am 3., 4. und 5. Juli im Nationaltheater drei Gastrollen zu geben.

* * Im Fünfer Sommertheater debutirte gestern in der Pöste „Kafaru“ der Komiker Herr Stelzer von Lemberg. Herrn St. lzer's Leistungen sind uns von zwei Jahren her aus Ofen wohlbekannt, und wußte er auch diesmal durch natürliche Komik und ungezwungene Laune die Theilnahme des Publikums zu erwecken.

* * Der von uns kürzlich geschiedene und bei einem großen Theile des Publikums vielbeliebte Komiker Hr. Gaede hat in Brünn, wo er engagirt ist, beifällige Aufnahme gefunden.

* * Wie wir hören wird von der italienischen Operngesellschaft Verdi's „Attila“ nächstens zur Aufführung kommen. Bei der nächststfindenden Wiederholung des „Barbier von Sevilla“ soll eine Contraltistin von trefflicher Schule und Mitteln den Part der Rosine singen.

* * Hört! Hört! Die Zentralagentur der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft zeigt heute an, daß morgen den 29. Juni der „neue Landungsplatz“ für die Lokalböote (und zwar am Pester Ufer gegenüber der Hochstraße) eröffnet wird. Wie verlautet sollen morgen, als am Peter und Pauli-Tage, ob der Feier des Kirchweihfestes in Ofen vier Lokaldampfböote zur Disposition gestellt werden.

* * Der gestrige reizende (Sonntags) Nachmittag übte wieder seine gewohnte Macht aus, und fast sämmtliche Vergnügungsorte im Umkreise beider Städte waren von Besuchern überfüllt. Dies gilt besonders von

beiden Sommertheatern, wo die lieben Deutschen an einem Feiertage wieder das Gut zu machen und einzuholen suchten, was sie an Werktagen verabsäumt haben. Auch das Kaiserbad war wie gewöhnlich der Sammelplatz der Vergnügungslustigen, denen die Ausstellung eines Rebus neues Interesse bietet. Diesmal war es ein ungarischer Rebus, und das geistreiche Hr. Alka Perczel war die Glückliche, welche das verheißene Souvenir als auszeichnende Prämie zur Belohnung erhielt.

* * Heute Vormittags nahmen Se. fürsliche Gnaden der Herr Reichsprimas die Firmung in der hiesigen Franziskanerkirche vor. Seit 6 Uhr Morgens ist die Kirche von Andächtigen erfüllt, die der heiligen Handlung sich unterziehen oder beizuhören, und auch außerhalb des Gotteshauses ist der Andrang noch jetzt — Mittags — ein ziemlich beträchtlicher.

* * Die neue Landstraße vom Promontoer Bräuhaus bis Tényi ist vorgestern eröffnet worden.

* * Die Einnahme des Freitags auf der Széchenyi-promenade veranstalteten Festes betrug 651 fl. CM. die Hälfte des Ertrages (ohne Abzug der Kosten) wurde bereits dem Hrn. Rosmanth, Vorstande der Gréche, zu deren Besten die Unterhaltung gegeben wurde, eingeliefert.

* * Morgen am Peter und Pauli-Tage wird in Ofen, zur Feier des Kirchweihfestes in der dortigen Pfarrkirche eine große Messe von Haydn, in der hiesigen Pfarrkirche eine Messe von Weber zur Aufführung kommen.

* * Der Leichnam des in voriger Woche in Ofen ertrunkenen Lebzeltergesellen, wurde Freitags bei der Waidhütte eines Fabrikanten aus der Donau gezogen.

* * Freitag Nachts wollte sich ein Schustermeister auf der Kerepeser Straße mittelst eines Rasirmessers, mit dem er sich in den Hals schnitt, entleiben, wurde aber noch rechtzeitig gerettet und in's Spital gebracht. Eine unheilbare Krankheit soll ihn zum Selbstmorde verleitet haben.

* * Bei dem „ungarischen wechselseitigen Versicherungsverein gegen Hagelschaden“ kamen im Laufe der heurigen Saison folgende Versicherungen vor. Bis zum 20. Juni liegen versichert 705 Parteien einen Werth von 646,980 fl., vom 21. bis 26. Juni 26 Parteien einen Werth von 54,260 fl., zusammen versichert bis 26. Juni von 731 Parteien 701,240 fl. CM.

* * Die Kuppelbauwerk in Neupest wird nächstens einen Paarlins in Palota erhalten.

* * Bekanntlich hat im vergangenen Monate in der hiesigen Maschinenfabrik eine Lizitation von nahe an 10,000 Zentner Eisen stattgefunden, das hohe Aera jedoch die gemachten Anerbietungen nicht ratifizirt. Bei der in voriger Woche stattgefundenen zweiten Versteigerung ist auch wirklich ein Mehr von 6000 fl. erzielt worden.

* * Da der Kunstverein die hiesigen Kunstfreunde aufforderte, die in ihrem Besitze befindlichen Gemälde in die demnächst zu eröffnende Kunstausstellung zu geben, findet es der „M. S.“ wünschenswerth, daß auch Hr. Alexander v. Liptay, Redakteur der in früheren Jahren erschienenen Zeitung „Nemzeti Ujság“ diesem Aufrufe Gehör gebend, mehrere Stücke seiner großen und werthvollen Gemäldesammlung in die Ausstellung geben möge.

* * Der Schriftsteller Hr. Emerich Bahot zeigt an, daß er die Zusammenstellung des unter dem Titel: „Magyar Thalia“ herauszugebenden Theatermanagers bereits beendet habe, und soll derselbe, belletristische und andere zumeist auf die ungarische Thalia bezügliche Artikel enthaltend, zum nächsten Augustmarkte erscheinen. Auch wird das Werk 5 artistische Beilagen, nämlich die Porträts von Shakespeare, Garrik und Katona (Verfasser des „Bánkötö“) dann die Abbildung eines altgriechischen, 50,000 Zuschauer fassenden Theaters und die zweier Theatergebäude bringen.

* * Ein Korrespondent des „P. N.“ aus Kecskemet klagt über die noch immer gefährdete Sicherheit in dortiger Gegend. Drei Beysaren trieben jüngst von einer Heerde 10 Ochsen weg, die Gensd'armen jagten ihnen die Beute ab, einige Tage darauf wurden einem anderen Besizer 14 Stück gestohlen. An demselben Tage, an welchem in Kecskemet der Räuber Jancsi durch Pulver und Blei hingerichtet wurde, geschahen Einbruchdiebstähle in der Stadt; in der nächsten Nacht aber wurde auf einen Bewohner der Vorstadt, der in seinem Hause Diebe bemerkte und Lärm schlug, geschossen. — Demselben Blatte wird aus Nagy Kőrös berichtet: Zu dem bei Varkony wohnenden Grundbesizer, Bartholom. Hubai, kamen am 15. d. M. Abends sieben bewaffnete Räuber, raubten über 1000 fl. CM. und Pferde und Wagen. Letzteren ließen sie außer dem Orte stehen, vielleicht weil sie fürchteten, daß man ihnen dadurch auf die Spur kommen könnte. Der Grundbesizer liegt in Folge der erlittenen Mißhandlung schwer krank. Einer von den Räubern soll bereits zu Stande gebracht sein.

* * Abermals ist durch Unvorsichtigkeit mit einem Feuergewehre ein Menschenleben verloren, und das Glück einer Familie zerstört worden. Der 27jährige Sohn des weiland Professors der Okultistik Jabini hat sich nämlich am 20. d. M. in Horpács (Neograder Ko-

mitat) bei Handhabung eines geladenen Gewehres zufälligerweise erschossen. Der kaum ein halbes Jahr verheiratete junge Mann hinterläßt seine Frau in gesegneten Umständen.

* * Im „M. S.“ befindet sich von dem hiesigen Arzte Herrn Dr. Dobnyai ein längerer Artikel über die Mineralwässer und Bäderorte Ungarns, in welchem er bedauert, daß die ungarischen Aerzte nur zu oft ihre Patienten in auswärtige Bäder schicken, und weit hergebrachte Mineralwässer trinken lassen, wo sie doch in den meisten Fällen durch die heimischen Heilquellen eben solche Wirkungen erzielen könnten. Der Herr Doktor schlägt demnach vor: ein jeder Arzt möge die in der Umgebung seines Aufenthaltsortes vorkommenden Heilquellen genau chemisch untersuchen, und die Resultate bestmöglichst verbreiten; die übrigen Aerzte mögen sich aber von allen heimischen Quellen gehörige Kunde verschaffen, und nach Umständen ihren Patienten vorordnen.

* * Als Beleg zu dem eben erwähnten Artikel theilen ebenfalls im „M. S.“ die Badegäste des Kurortes Daruvár (Slavonien, Pozseger Komitat) einen Fall mit, der geeignet ist, die Aufmerksamkeit der Lesenden auf diesen Ort zu richten: Jakob Friedländer, ein 38 Jahre alter Israelite und Familienvater aus Nagy-Utád, im Heveser Komitate, kam am 10. Mai nach Daruvár, und litt schon seit 18 Wochen derart an trockener Gicht, daß der linke Fuß ganz zusammengezogen war, und er bei den unsäglichsten Schmerzen auch mit 2 Krücken sich nur langsam und auf die mühseligste Art fortzuschleppen konnte. Durch den Gebrauch des dortigen Bades und die Bemühungen des Badaerztes Dr. Blau war es ihm aber schon nach 14 Tagen möglich die eine, und nach abermals 14 Tagen die andere Krücke zu entbehren, so daß er gegenwärtig ganz hergestellt ist. Noch ist rühmlich zu erwähnen, daß dieser Patient in Anbetracht seiner Armuth das Bad ganz unentgeltlich gebrauchen durfte, wie auch der genannte edelmüthige Arzt erklärte, jeden Patienten, der von seiner Gemeinde ein Armuthszugniß bringt, gratis aufnehmen zu wollen.

* * Man schreibt aus Preßburg: Die auffallend große Anzahl von Selbstmorden ist gestern neuerdings um einen vermehrt worden. Ein wohlhabender Gärtnermeister in der Neustadt nahm Mittags eine Baarhaft von 100 fl. CM. zu sich, mit dem Vorgeben, daß er um Sämereien einzukaufen nach Pest reife. In den Abendstunden wurde er dann auf dem Boden eines Wirthshauses erhängt gefunden. Unerhörte Liebe soll ihn zu dem verzweifelten Schritte getrieben haben.

* * Die „Temesvárer Zeitung“ schreibt: Wir sind in der Lage, aus authentischer Quelle berichten zu können, daß die während der Anwesenheit Sr. f. k. Apost. Majestät zur Aufführung gebrachte Oper „A Kanok“ sich des Allerhöchsten Beifalles zu erfreuen hatte, und Se. f. k. Apostolische Majestät den Wunsch aussprach, dieselbe auch während der Allerhöchsten Anwesenheit in Ofen wieder zu hören, demnach auch der Intendant des ungarischen Nationaltheaters, Graf Leo Festetics, den Auftrag erhielt, die oben erwähnte Oper am 23. oder 24. Juni zur Aufführung zu bringen.

* * Dem Vernehmen nach wird das in einigen Oegenden Ungarns eingesetzte Standrecht in Betreff der Verbrechen des Raubmordes und der Brandstiftung wieder durch das gewöhnliche Verfahren ersetzt werden, da sich eine entsprechende, erfreuliche Abnahme dieser Verbrechen bemerkbar macht.

* * Die Schnellzüge der Eisenbahn zwischen Wien und Pest werden vor September nicht in Wirksamkeit treten. Die Verhandlungen über diese Angelegenheit sind wohl schwebend, doch keineswegs schon zu einem Abschlusse gekommen.

* * Aus Lebensüberdruß hat sich in Fünfkirchen ein vierzehnjähriges Mädchen erhängt, das bei einem Kammacher im Dienste stand.

* * Den vier Gymnasial- und den drei Realklassen der evangelischen Lehranstalt zu Obersiebenbrunn im Eisenburger Komitat, ist von dem hohen Unterrichtsministerium das Öffentlichkeitsrecht, d. i. das Recht, staatsgültige Zeugnisse auszustellen, zuerkannt worden.

* * Im Siebenbürger Sachsenlande besteht seit dem Jahre 1840 eine „historisch-geographisch-physikalische Gesellschaft“, welche alle Jahre in einer anderen Stadt des Sachsenbodens eine Versammlung hält. Heuer wurde sie in Szászváros Donnerstag nach Pfingsten abgehalten. Die Gesellschaft zählt 350 Mitglieder und besitzt gegenwärtig einen Fond von 800 fl. CM.

* * Der Wiener Korrespondent des „Magyar Hirlap“ schreibt, daß die Polizeibehörde ihren wachsamten Blick nicht nur nach Links, sondern oftmal auch nach Rechts hinwendet. Zwei Büchlein welche dieser letzteren Richtung zuzuehren „Der Wunderbrunnen zu Mukelisdorf“ und „Die Judensippchaft und ihr gefährliches Treiben“ wurden nämlich von der Polizeibehörde allenhalben konfisziert.

* * Den israelitischen Gemeinden Ungarns ist von Seite der betreffenden Distriktsregierungen ein Projekt zur Regelung des Unterrichts- und Kultuswesens vorgelegt worden, um sich darüber gutachtlich zu äußern.

Das Komité der ersten unter dem Schutze Ihrer k. k. Hoheit der Durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Hildegard stehenden Krippe (Säuglingsbewahranstalt) fühlt sich angenehm verpflichtet, einem verehrten Publikum kund zu geben, daß die am 25. v. M. Abends auf der Szechenyi-Promenade genehmigte, unter der Leitung des Hrn. Musikdirektors Fr. Morelli stattgefundene Dekorations- und Fest-Neunion dieser Anstalt einen reinen Betrag von der halben Brutto-Einnahme mit 325 fl. 30 kr. C.M. nebst einem Extrabeitrag von einem Dukaten durch Hrn. Juwelier Alex. Herzberger abwarf, welcher Betrag dem gefertigten Komité unter heutigem daer eingehändigt wurde. — Auch sind dieser in ihrem Emporblühen begriffenen Anstalt nachstehende milde Beiträge jüngst zugeflossen, und zwar: Von der hiesigen Zudeckbäder-Innung durch Herrn Magistratsrath v. Altér 2 fl. C.M. Von der Wiener-Innung 1 fl. 30 kr. C.M. Von der Weber-Innung 5 fl. C.M. Von der Seidenfärber Innung 3 fl. C.M. Der bürgl. Bindermeister Jakob Duschek spendete einen Wasserländer. Der bürgl. Zinngießmeister Bauer 12 zinnerne Kinderteller und 6 Trinkbecher. Frau Marie v. Mac geborne Demmel 118 Stück seine schöne Kinderwäsche. Se. Hochwürden der Herr v. Jedlik, Priester des Benediktinerordens und Universitätsprofessor, 5 fl. C.M. Se. Hochgeboren der Großwardeiner Bischof Franz v. Szaniszló 35 fl. C.M. Die Jünglinge der Joseph Kohn'schen Mädchen-Erziehungsanstalt 81 Stück Kinderwäsche. — Indem wir für diese edelherzigen Spenden im Namen der Humanität den besten Dank hienüt öffentlich aussprechen, empfehlen wir zugleich dieses im Interesse der armen Arbeiterlassen eröffnete Institut auch der ferneren Aufmerksamkeit eines verehrten Publikums. — Pest, am 26. Juni 1852.

Das Komité der ersten Krippe:
Stephan Mayer m. p., städt. Schuldirektor.
Karl Formay m. p., städt. Oberarzt.
Anton Rosmanith m. p., Gemeinderath.

Theater, Kunst und Literatur.

Der Plan zur Umgestaltung des Londoner Glaspalastes in einen Volksbelustigungsplatz ist der Hauptsache nach vollendet. Das neue Gebäude wird bedeutend größer und schöner als das alte werden, seine Länge 1853, seine größte Breite 384 Fuß messen. — Außer dem mittleren Transept werden noch zwei andere an den Endpunkten errichtet. Das ganze Dächergerüste wird aus Eisen bestehen und die Gallerien sollen insofern geändert werden, daß sie mehr in den Hintergrund treten und sich gegen den mittleren Hauptgang nur stellenweise zu geräumigen Plattformen erweitern, um von diesen aus einen Ueberblick über das ganze Gebäude zu gewinnen. Die Einrichtung des Innern folgt künstlichen klimatischen Gesetzen und man wird vom mittleren gegen die beiden seitlichen Transepte zu allen Abstufungen vom gemäßigten bis zum heißen Tropenklima durchzugehen haben. Dem Klima angemessen wird die Vegetation sich ändern. Mitten unter Bäumen, Sträuchern und Blumen kommen dann einzelne Abtheilungen zu stehen, in welchen die Kunstgeschichte aller Völker durch Industrie- und Kunstprodukte, durch Gemälde, Statuen, Bilder und Modelle veranschaulicht werden soll. Man wird aus einer ägyptischen Pyramide in einen indischen Tempel, von da in eine ägyptische Pyramide, in einen assyrischen Königspalast, in ein pompejanisches Haus u. s. w. treten können. Es sollen Abgüsse von den Skulpturwerken aller Völker, geologische, mineralogische, zoologische Sammlungen instruktiv geordnet, ganze Wälder unter Dach gebracht und großartige Springbrunnen angelegt werden, von denen der mittlere den Namen Viktoriafontaine führen wird, 150 Fuß hoch springen soll; kurz, die Unternehmer haben den Willen, ein komplizirtes Feenmärchen in die Wirklichkeit zu übertragen, und hoffen mit ihrer Schöpfung in 12 Monaten fertig zu werden.

Am 21. Juni verschied in München der berühmte Astronom Prof. Dr. Franz Gruthuisen, 78 Jahre alt.

In keinem Lande werden so enorme Summen für Ankündigungen in den Zeitungen ausgegeben, wie in England. Durch den letzten Buchhändlerstreit in London ist es bekannt geworden, daß die Ankündigungskosten eines neuen Werkes sich von 200 bis auf 1500 fl. C.M. belaufen, daß aber bei manchen wichtigen Büchern 2000 bis 3000 fl. für Annonzen ausgegeben werden. Die berühmte Firma von Colburn und Bentley zahlte während der Jahre 1830, 1831 und 1832 27,000 Pf. St., d. h. 270,000 fl. C.M., oder 90,000 fl. jährlich, allein für Ankündigungen ihrer Verlagwerke. Jetzt sind aus dieser Buchhandlung zwei Firmen geworden, deren jede jährlich über 50 000 fl. zu demselben Zwecke verausgabt. Einer der ersten Buchhändler Londons hat erklärt, er brauche jährlich 21 pCt. seiner Gesamteinnahme für Annonzen.

Ein Gerücht, das jedoch noch der Bestätigung bedarf, will wissen, daß Heinrich Heine ein neues Werk, Pariser Skizzen, auf Subskription herauszugeben gedenkt.

Dieser Tage erschienen in Paris zwei neue Bücher von Gutzot: „Kornelle und seine Zeit“ und „Shakespeare und sein Jahrhundert.“

Miscellen.

In dem französischen Budget von 1853 figuriren die ordentlichen Ausgaben mit 1407 Millionen, die außerordentlichen mit 79 1/2 Millionen. Das Defizit wird etwa 41 Millionen, oder wenn eine vorausgesetzte Vermehrung gewisser Einnahmen nicht eintritt, 62 Millionen Franken betragen. Die Interessen der französischen Schuld sind mit 290 Millionen angesetzt, die Dotation des Präsidenten mit 12 Millionen.

Man schreibt aus Rouen: In dem Dorfe Peillière schlief ein Mädchen von 16 Jahren seit 6 Wochen in einem

fort. Sie hat in dieser Zeit weder gegessen noch getrunken, und ihr Puls geht regelmäßig. Man kann sich denken, welches Aufsehen dieser Fall besonders in der wissenschaftlichen Welt macht?

Jenny Lind widmete 250,000 Franken zur Errichtung von Primarschulen in jenen Theilen ihres Vaterlandes, in welchen die Zahl der vorhandenen nicht den Bedürfnissen des Volkes entspricht.

(Der zahlreichste Orden.) Der Orden der Ehrenlegion zählt gegenwärtig 70 Großkreuze, 207 Großoffiziere, 986 Kommandeure, 4601 Offiziere und 36,937 Ritter, somit 42,801 Mitglieder.

Die Zahl der Hunde in Frankreich wird nach den neuesten Erhebungen auf 3 Millionen geschätzt, hiervon sind ein Dritteltheil Luxusgegenstand, und würden als solche der Besteuerung unterliegen, ein Zehntheil sind herrenlos, diese würden durch die beantragte Maßregel ausgerottet; in national-ökonomischer, so wie in gesundheitspolizeilicher Hinsicht stellt sich daher die beantragte Maßregel höchst wünschenswerth dar. Wie viel bedürfte 300,000 solcher (herrenlosen) Thiere zur Nahrung!

Die Blumen- und Gartenkultur bilde in Frankreich einen bedeutenden Erwerbszweig; bereits im Jahre 1770 exportirte Paris Rosenstöcke, und seit zwanzig Jahren gehen bedeutende Mengen hiervon nach England, Rußland, Deutschland und den Vereinigten Staaten. Das Departement de Seine allein produziert jährlich bei zwei Millionen an Rosenstöcken, Ablegern und Propfsreis; auf dem Pariser Blumenmarkt werden jährlich für 4 Millionen Blumen verkauft, den Bedarf der öffentlichen und Privatfeste nicht mitgerechnet. Ferner verzehrt Paris jährlich um 5 Millionen Erdbeeren, Epiney sendet während der Saison täglich um 500 Franken Spargel nach England, Meudon für den gleichen Betrag Pflaumen, Honfleur aber versetzt England mit Melonen im Betrage von 1 Million.

In Wien sollen englische Federmesser und Scheren von „vorzüglicher“ Qualität das Stück mit 12 und 6 fr. C.M. zu haben sein. Wenn's nur mit diesen Messern nicht gerade so ist, wie mit den 600 Duzend englischer Damenschuhe zu 30 kr. das Paar, welche die Runde durch alle Zeitungen machen, und als man sie kaufen wollte, nirgends vorhanden waren.

Der französische Volksrepräsentant Bourbotte hatte eines Tages in Koblenz eine Vierung von Schuhen ausgeschrieen, welcher aus Mangel an Leder schlechterdings nicht zu genügen war. Die Bürgerschaft wurde nun mit Feuer und Schwert bedroht — aber ihr zugleich der Vorschlag gemacht, in einer allgemeinen Versammlung über die Noth des Augenblickes zu verathschlageln. Begierig nahm die Municipalität den Gedanken auf, die ganze männliche Bevölkerung in Koblenz versammelte sich auf einem der Hauptplätze, unter dem Schutze einer ansehnlichen Zahl französischer Bajonnette. Nachdem eine genügende Anzahl Reder gehalten, ohne daß ein Auskunstmittel gefunden, bat endlich ein Franzose um's Wort. Mit großer Höflichkeit ersuchte er die Anwesenden, gefälligst ihre eigenen Stiefel da zu lassen. Dieser Einladung hat Keiner die Folge versagt, und barfuß ging das ganze männliche Koblenz nach Hause!

In England und Schottland wurden im vergangenen Jahre 1,327,183 Pf. Seifenstickel, 184,725,265 Pf. anderer harter Seife und 19,025,051 Pf. weiche Seife fabrikt. Es bleibt somit Professor Liebig — der in seinen „Chemischen Briefen“ befaunlich den Ausdruck that, daß man an dem Verbrauch von Seife bei einer Nation den Grad ihrer Zivilisation erkenne — keine Wahl, als die Engländer für das zivilisirte Volk der Erde zu erklären.

In Wolfsberg in Kärnten wurde bei Gelegenheit des Marktes ein Doh zur Schau ausgestellt, welcher das Gewicht von 23 Zentnern hat.

Der Magistrat zu Greifswald hat in dem dortigen Wochenblatte bekannt machen lassen, daß öffentliche Kinderbälle nicht mehr gestattet werden, „da sie sich für die Jugend als nachtheilig herausgestellt haben.“

Local-Begeisterer.

Fremden-Liste.

Angelommen im Gasthofe:

Zum „König von Ungarn“ Die Herren: Heinrich Müller und Jakob Kolm, Geschäftsleute von Jánosbáza. — Theodor Fürich sammt Frau, Advokat von Gyöngyös. — A. Arnold, Wollbändler aus Würtemberg. — Ludw. Szalacsy und Eduard Stulitz, Fruchthändler. — Elias Semo, Handelsm. von Wien. — Rudolph Draser, Kaufm. a. Siebenbürgen. — Konstantin Paniz, Handelsm. von Temesvár. — Ign. Dbor, pens. Herrschaftsbeamter von Jánosbáza. — Joseph Simon, Handelsmann von Uffalu. — Mich. Horváth, Handelsm. von Raab. — Georg Kahle, Samenbändler aus Sachsen.

Zur „Europa.“ Die Herren: Graf Anton Esterházy. — Labist. v. Balás. — Georg v. May, Bau Rath aus Bayern. — C. D. Hennig, aus der Schweiz. — August Werlein von Wien. Leop. Winteritz und Jakob Lopez a. Ung. — J. Gsell, Wollbändler von Wien. — Ritter v. Lendvay, k. k. Oberlieutenant von Preßburg. — F. Spanraft, Fabrikant v. Wien. — Frau Kathar. Hof, von Wien.

Zum „Palatin.“ Die Herren: Florian Majthény, Bräuaberr von Novák. — Peter Zolty, Fruchtbändler, und Samuel Benderoth, von Gr. Beckereck. — Joh. Kovács von Pest. — Die Frauen: v. Fiers und Kofalla Jizsa, von Wien.

Zum „weißen Schiff.“ Die Herren: Friedr. Schwenden-

wein, k. k. Eisenbahnbeamter von Wien. — Joh. Kun, Beamter von Nezmély. — Jos. Wolf, Tischlermeister von Beckereck. — Gustav Böttcher, Bäckermeister von Dresden. — W. Wiste, Privatier von Breslau. — Anton Klima, Handelsm. von Wien. — Ivanovits Jau, Eisenbändler von Semlin. — Peter Broitsch, Kaufmann von Bojorovag.

Nemzeti színház.

Bölet Pest, hétfőn, június 28-án, 1852. 64 sz.

Saint Georges lovag.

Szinjáték 3 felv, Maleville és Roger Beauvoir után franciaziaból fordította Csepregi Lajos. Kezdeté 7 órakor, vége 9 után.

Bestes deutsches Interims-Theater.

Montag, am 28. Juni 1852. Auf allgemeines Verlangen Hr. Davison, k. k. Hofschau-spieler, noch ein Mal als Gast.

Zolty, der alte Student.

Schauspiel in 2 Aufzügen von Mattis.

Die Wiener in Paris.

Lustspiel in 2 Aufzügen von Holtey.

Kasseneröffnung um halb 7, Anfang um halb 8 Uhr.

Sommertheater in Pest.

Montag, am 28. Juni 1852. **Verrechnet.** Original-Charakterbild mit Gesang in 3 Aufzügen von Friedr. Kaiser. Musik von Kapellmeister Binder. Anfang um 6 Uhr.

Sommertheater in Ofen.

4. Abonnement. 5. Vorstellung. Montag, am 28. Juni 1852. **Der falsche Wechsel.** Lebensbild mit Gesang und Tanz in 3 Abtheilungen von J. C. Böhm. Musik von Müller. Anfang um 6 Uhr.

Wiener Börsenkurse vom 26. Juni.

5% Metalliques . . .	98 1/8	Linz-Budweiser . . .	300
Anlehen v. 1851 L. A. . .	98 3/8	F. Esterh. 40 fl. l. . .	76
L. B. . .	110 1/4	F. Windischgrätz . . .	21
1 1/2% . . .	87 3/4	Gr. Regleisch . . .	9 1/4
Loose v. 1839 . . .	130 3/4	Waldstein-Lose . . .	20 3/4
1834 . . .	222	Hamburg 2. M. . .	175
Bankaktien . . .	1375	Frankf. a. M. 3 M. . .	117 3/4
D.-Dampfsch.-Akt. . .	720	London 3 M. . .	11.51
Uopd-Aktien . . .	130	Paris 2 M. . .	—
Norbahn-Aktien . . .	208 3/4	Kais. Dukaten . . .	26 3/4
Wloggnitzer . . .	158	Russl. Imperiale . . .	9.46
Dedenburger . . .	64 1/2	Silber . . .	18

Wesprimmer Früchtenpreise.

Wesprim, 27. Juni 1852. Alle Fruchtgattungen geben hier so ziemlich zurück, nur schöner Weizen, von dem es wenige Vorräthe gibt, will sich durchaus im Preise nicht drücken. Der Absatz ist bloß ein mittelmäßiger zu nennen, da sich nur wenige fremde Käufer hier zeigen. In einigen Tagen wird beim Plattensee der Schmitt mit Gerste begonnen; man hat sogar an einigen Orten schon Gerste geschneitten. Von der Qualität sowohl als Quantität weiß ich noch keine Auskunft zu geben. Bei mittelmäßigen Zufuhren und so ziemlichem Absatz für den Vorkbedarf stehen heute die Preise hier wie folgt:

1 Preßburg. Küb. Weizen . . .	16 fl. — fr. bis 19 fl. — fr.
Haibfrucht . . .	14 " " " 15 " "
Korn . . .	12 " " " 13 " "
Gerste . . .	9 " " " 9 " 45 "
Kukuruz . . .	10 " 45 " " 11 " 15 "
Hafer . . .	7 " " " 7 " 24 "
Hirse . . .	16 " " " 17 " "
Hirsolen . . .	12 " " " 12 " 45 "
Brein . . .	31 " " " 32 " "
Mehlpreise bei gutem Absatz:	
1 Zentner feiner Tafelgries . . .	22 fl. — fr. bis 23 fl. — fr.
1 " Griesmehl . . .	21 " " " 22 " "
1 " ordinärer Gries . . .	17 " 30 " " 18 " "
1 " Rundmehl . . .	17 " 30 " " 18 " 45 "
1 " Auszug . . .	14 " 15 " " 15 " 15 "
1 " Weizen-Brodmehl . . .	9 " " " 10 " "
1 " Streifmehl . . .	4 " 30 " " 5 " "
1 " Kornmehl . . .	12 " " " 13 " "
2 Mehen Weizen-Kleie . . .	4 " " " 4 " 20 "
Ein Zentner rohes Del . . .	18 " 30 " " 19 " "
raffinirtes . . .	20 " 30 " " 21 " "

Lotto-Ziehung.

Brünn: 25 85 48 56 44. } Nächste Ziehung ist am
Linz: 38 53 32 47 16. } 7. Juli 1852.
Wien: 16 38 43 58 61. }
Prag: 50 42 49 41 29. } Nächste Ziehung ist am
 3. Juli 1852.
 49 7 34 90 13. }

Wasserstand der Donau am 27. Juni.

7 Schub 3 Rell 6 Linien ober Null.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Sigismund Saphir.

Hagelschaden-Versicherung.

Die gefertigte Direktion des „ungarischen wechselseitigen Versicherungsvereines gegen Hagel-schaden“ fühlt sich verpflichtet, sofort die verehrten Herren Dekonomen auf dieses nützliche In-stitut aufmerksam zu machen.

Daselbe lieferte in den neun Jahren seines Bestehens die unbestreitbaren Beweise der Wohlthätigkeit, indem es nicht weniger als 817 Hagelschäden (darunter viele bedeutende Ver-träge) im Sinne der Statuten bezahlte, und dennoch bereits einen Reservefond von mehr denn 12,000 fl. C.M. ersparte.

Die Versicherungsprämien sind auch heuer billiger gestellt, und sind außer der Prämie und dem Briefporto gar keine Gebühren zu entrichten, vielmehr erhalten die früheren Versicherten den Statutenmäßigen Nachlaß.

Es werden bei diesem Institute nicht nur auch solche Schäden vergütet, welche durch Hagel-schlag mit Sturmwind entstanden, sondern es erstreckt sich die Versicherung noch bis über die Ernte (laut s. 5 der Statuten) hinaus, und werden auch die kleinsten Schäden im Sinne der Statuten bezahlt.

Versicherungen werden aufgenommen in Pest, im Direktions-Bureau (große Brückgasse im Weip'schen Hause Nr. 12) so wie bei allen anderweitigen Agenten dieses Institutes. Pest, 1852.

Bernhard Franz Weisz,
Direktor.

219—(6, 10)

Hecksch's Kalulia-Cinktur,

welche sowol als Heilmittel, als auch als Zahneinigungsmittel alles bisher Bekannte übertrifft.

Die schon in mehreren öffentlichen Organen besolbete und anempfohlene Zahn-Zinktur, unter dem Namen: Kalulia, des Zahnarztes H. Hecksch, welche die unschätzbaren Eigenschaften besitzt, daß sie jeden üblen Geruch aus dem Munde verschucht, die locker gewordenen Zähne befestigt, das Brandigwerden der Zähne verhindert, den Stomatitis am Zahnfleisch heilt, ist sammt Gebrauchsweise zur Bequemlichkeit des P. T. Publikums bei Geseftigtem und bei dem Erfinder Hrn. Zahnarzt Hecksch (Kleine-Brückgasse, Nr. Sina'schen Hause), um den geringen Preis von 40 Kr. C.M. zu haben.

Kalderoni,

146—(16, 20)

Optikus, Walthnergasse in Pest.

Auch in Kaschau bei Herrn Eduard Schwig zu haben.

Garantie

radikale und schnelle Heilung aller äußerlichen Krankheiten und deren Folgen nach eigenen und den neuesten bewährtesten Grundsätzen der

Homöopathie

von einem durch vieljährige Privat- und Spitalpraxis wohlverfahrenen hier angekommenen Ho-möopathen. — Tägliche Ordination: Früh von 8 bis 11 und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr. — Wohn-t: Leopoldstadt, Nador- oder Palatingasse im Zitterbart'schen Hause Nr. 17. — Es wird auch durch Korrespondenz behandelt. Arme gratis.

370—(18, 2)

Pränumerations-Einladung auf das Pesther-Dfner Lokalblatt.

Eigenthümer und Redakteur:

Gustav Birnbaum.

Mit 1. Juli beginnt das Sommer-Halbjahr des Pesther-Dfner Lokalblattes. Der Inhalt, der Ton und die Haltung unseres Blattes bleiben unverändert. — Rubri-ken: Pesther-Dfner Neuigkeitssbote. (Neu, abwechselnd, r. ich, v. l. t., Wien und Aus-land. (Neueste Morgenpost; neueste Abendpost; telegraphische Depeschen; wichtige, erschöpfende und kurzgefaßte Mittheilungen.) — Novellen-Album. (Unterhaltende No-mane, Novellen und Erzählungen, mit streng kritischer Auswahl.) — Papilloten, Anek-doten, Miszellen. (Bunter Welt-Kalei:oskop, Jokes, Witziges u. d. d.) — Pesther-Dfner Fremdenrapport. (Genaue Liste der in den Gasthöfen angekommenen Fremden.) — Wegweiser. (Eisenbahnzüge; Eilfahrten; Dampfschiffahrt; Lokal dampfsboot; Körner- und Holzpreise; Limitationen; Viehmarkt; Produkten und Manufakturbericht (Geschäfts-post); Vereine und Gesellschaften; telegr. Wien-r Kurzzettel; Lotto von Wien, Prag, Graz, Brünn und Linz; täglicher Wasserstand u. d. d.) Theaterzettel vollständig am Morgen desselben Tages vom Nationaltheater, Pesther deutschen Theater und Arena, Dfner Theater und Sommertheater. — Journal Aller. (Öfene Plauderkammer für Jedermann.) Dazu ein billig berechnendes Pesther-Dfner Anzeigebblatt.

Die Monat Juni Prämie, die neuesten Damen-Sommer-Toiletten enthaltend, wird bis zum 24. d. M. aus dem Atelier des Künst-lers hervorgehen, und unmittelbar darauf unseren liebenswürdigen Leserinnen zugesendet werden. Auch machen wir bereits Vorbereitungen zu einer höchst ele-ganten Kunst-Prämie, womit wir im Juli die geehrten Abonnenten zu über-raschen gedenken.

Pränumerationsbedingungen:

Man pränumerirt auf das täglich erscheinende „Pesther-Dfner Lokalblatt“ (mit Mode- und Kunstprämien):

Loco Pesther-Dfner: Auf 6 Monate mit 5 fl.; auf 3 Monate mit 2 fl. 30 Kr. Die tägliche Zusendung in's Haus (am frühen Morgen) geschieht gratis.

Auswärtig: (mit freier täglicher Postversendung) auf 6 Monate 7 fl.; auf 3 Monate 3 fl. 30 Kr. — Briefe werden franko erbeten: An das Komptoir des Pesther-Dfner Lokalblattes in Pest. (2, 2)



Sin zu einem Gewölbe sehr geeignetes, am schön-
sten Plaze stehendes Haus, Nr. 131 im Markte Adony

an der Donau, Stuhlweißenburger Komitates, aus gutem Materiale gebaut, hoch gelegen, daher von der Ueberschwemmung frei, bestehend aus 2 Kassen- und 2 Hofzimmern, 2 Küchen, 2 Kammern, ferner gutem Keller, schönem Schoppen, großem Stall, Eisgrube, 1 Brunnen, vor hiner Platanen gepflanzt, dann einem schönen Hof sammt 1 hoch Garten, — ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres beim Haus eigenthümer allbort. 418—(2, 3)

Pränumeration auf den „österreichischen Volksboten.“

Mit dem 1. Juli beginnt ein neues Semester. Wir begehren diese Gelegenheit, um auf unsere beliebte Zeitung aufmerksam zu machen, welche gleich in den ersten Tagen des nächsten Monats einen meisterhaften Stahlstich, und zwar:

das überaus gelungene Bildniß

Sr. Majestät des Kaisers Franz Joseph I. im Krönungsornate,

nach einer der vorzüglichsten Originalzeichnungen in ganzer Größe, von den ersten Wiener Meistern angefertigt, liefert.

Wir vermögen dem Publikum hiebei die Versicherung zu geben, daß es an dem Bild-nisse Sr. Majestät ein wahres Kunstwerk erhält, nicht nur, was die Aehnlichkeit mit den erhabenen Gesichtszügen des junglichen Monarchen, sondern auch die geistige Auffassung und Darstellung, das Kostume und die kaiser-lichen Embleme betrifft.

In diesem Augenblicke dürfte das Bildniß Sr. Majestät unseres hochgeliebten Kai-sers einen vielfach erhöhten Reiz gewahren, da dasselbe in dieser Gestalt noch nicht er-schienen ist, und die Vorstellungen hierauf, nach der, vor einem Monate erschienenen ersten Ankündigung, namentlich aus Böhmen, Ungarn, Steyerbürgen und Galizien, sich bereits auf mehr denn 3000 Exemplare belaufen.

Den ganz- und halbjährigen Abonnenten des „österreichischen Volksboten“ legen wir diesen prachtvollen Stahlstich im größten Formate als Prämie bei, und verbürgen jedem unserer Herren Pränumeranten, so groß das hier bezeichnete Bild auch ist, eine sehr sorgfältige, vor jeder Beschädigung schützende Zusendung.

Einzelne, ohne Zeitung, kostet dieses Bild 5 fl. C.M., für die portofreie Zusendung müssen noch 30 Kr. C.M. bezahlt werden.

Auf viele Anfragen, hinsichtlich von Bestellungen dieses Stahlstiches in größeren Partien, durch die löblichen Regimenter und militärischen Bränden, oder von andern löbl. Vätern und geistlichen Korporationen, von den löblichen Postämtern und Kunst- und Buchhandlungen oder gefälligen Pränumerantensammlern u. s. w. bemerken wir, daß wir, wenn 5 Exemplare als an einen und denselben Orte unter einer Adresse bestellbar erfolg-gen, das einzelne Blatt um 4 fl. C.M., 5 Exemplare also gegen 20 fl. C.M. ablassen und insbesondere noch die portofreie, wohlverwahrte Zusendung übernehmen.

Auch machen wir, wenn es genehm ist, die Namen der Herren Abnehmer des Stahlstiches mit dem Bildniß Sr. Majestät, in unserem vielgelesenen Blatte bekannt.

Bei jeder Bestellung ist der Geldbetrag in Vorhinein dem unterzeichneten Komptoir einzusenden. Die Expedition der Bestellung erfolgt stets mit umgehender Post.

Was den „öferr. Volksboten“ betrifft, so ist sein reichlicher Inhalt hinlänglich bekannt. Er ist beliebt in allen Klassen von Lesern und verdient diese Beliebtheit und seine große Verbreitung mit Recht; enthält er doch Alles, was der Zeitungsleser zu erfahren wünscht, alles Neue und Interessante, alle wichtigen Tagesereignisse so wohl aus der Residenzstadt Wien, als aus allen Kronländern und von auswärtigen Staaten und Reichern, und es dürfte viellecht kein reichhal-tigeres Neugierteblatt aus Wien zu finden sein. Die Wiener Berichte über alle Vorfälle, über das hiesige öffentliche Leben und die beliebten Stadtgeschichten zeichnen sich auch noch durch ihre unparteiische, freimüthige und pikante Darstellung aus, daher der Anteil, welchen der „Volksbote“ in allen Zirkeln und an allen öffent-lichen Orten findet.

Auch für auserlesene Erzählungen und Novellen sorgt der „Volksbote“ unablässig, und bekannt ist es, daß er seit seiner Entstehung nur das Beste in dieser Sache von den vorzüglichsten Schriftstellern gebracht hat.

Die neuen Geheimnisse von Wien, von Eduard Breier, welche gegenwärtig die Spalten des „Volksboten“ füllen, erregen die größte Aufmerk-samkeit. Dieser Roman des beliebten Autors schildert Wien und seine lebenden Cha-aktere, seine höchst spannenden Ergebnisse und die überraschenden Situationen, die sich hier ereig-nen, mit solcher Wahrheit und Lebendigkeit, daß man höchlich angezogen, von der geistvollen Schöpfung, von einem Blatte zu dem andern dem Verfasser begierig folgt, mit reger Begehrde von seiner Phantasie sich hinreißen läßt, und seine tiefgedachten Kombinationen, gewöhnlichen V. rwicklungen und sinnigen Lösung-n am Ende den vollsten Peifall nicht ver-sagen kann.

Diese „neuen Geheimnisse von Wien“ von Eduard Breier erfreuen sich der-selben Wund der Leser, wie seine früheren, in der „Theaterzeitung“ mit solchem Glan-ze mitgetheilten, ja, da sie sich in ganz andern Sphären bewegen, als seine ersten „Ge-heim-nisse“, so werden sie von vielen Lesern diesen noch weit vorgezogen.

Man abonniert den „Volksboten“

vierteljährig mit 3 fl. für Wien,
mit 3 fl. 30 Kr. C.M. für die Provinzen sammt täglicher portofreier Zusendung durch die Post;

halbjährig mit 5 fl. für Wien, sammt dem Stahlstiche, Seine Majestät den Kaiser darstellend,
mit 6 fl. C.M. für die Provinzen, sammt diesem Stahlstiche;

ganzzährig mit 8 fl. für Wien,
mit 10 fl. für die Provinzen.

Die ganzjährigen Abonnenten, sowohl in Wien als auswärtig, erhal-ten zwei prachtvolle Stahlstiche, wovon der Eine, wie b. merkt, Seine Majestät, den Kaiser im Krönungsornate, Anfangs Juli, der Zweite, eben so werth- und prachtvoll, Ende Dezember d. J. ersicht. Beide Stahlstiche können einzeln gekauft, nur jeder zu 5 fl. C.M. abgelassen werden. Beide sind vollkommen geeignet, als werthvolle Kunstwerke unter Glas u. d. Rahmen gebracht zu werden.

Der Monat Juni für diejenigen Herren Abonnenten, welche neu ein-treten, und den Anfang des Romans von Eduard Breier „Die neuen Geheimnisse von Wien“, d. r. hiezu enthalten ist, zu haben wünschen, kostet für Wien 40 Kr., für Auswärtige 50 Kr. C.M. und wird ihnen derselbe portofrei augenblicklich zu-gesendet.

Man wendet sich mit den Bestellungen des „Volksboten“ sowohl, als der einzelnen Exemplare von dem Stahlstiche, Sr. Majestät, den Kaiser Franz Joseph im Krönungsornate vorstellend, an das unterzeichnete Komptoir. Es wird erucht, die Adressen sehr genau und deutlich anzugeben und den Preis, das Komptoir und die letzte Post nicht wegzulassen. Pränumerationsb. iefse mit Geld müssen frankirt werden.

Komptoir des „öferr. Volksboten“ in Wien,

Rauchensteingasse Nr. 926, Ecke des Ballgäßchens, dort, wo sich das Komptoir der „Theaterzeitung“ befindet. 415—(2, 3)